

# Milchstross

Mitgliederbulletin 3/24



**Vereinigte  
Milchbauern  
Mitte-Ost**

**Mitgliedertreffen**

Seite 6

**Abstimmung  
vom 22. September**

Seite 8

**Herausfordernder  
Milchmarkt**

Seite 12



### Wettstreit um den besten Alpkäse

Bereits zum 23. Mal findet die Olma-Alpkäseprämierung statt. Am 11. Oktober werden an der Olma an einem öffentlichen Anlass die Preise übergeben. Die Preissumme beträgt dank zahlreicher Sponsoren stolze 17000 Franken. Herzlichen Dank für den Beitrag der VMMO. Die Olma-Alpkäseprämierung ist der bedeutendste nationale Wettbewerb, bei dem sich die grosse Vielfalt der Alpkäse aller Alpreregionen der Schweiz und des Fürstentum Liechtensteins im Wettstreit misst: die traditionsreichen, ein Jahr gelagerten Hartkäse L'Étivaz AOP und Le Gruyère d'Alpage AOP mit einer jahrhundertealten Rezeptur; der Berner Alpkäse AOP und der 2 bis 3 Jahre gelagerte Berner Hobelkäse AOP; der nur noch auf wenigen Alpen produzierte Extrahart-Käse Alpsbrinz der Innerschweiz; der Walliser Alpkäse, der im Tessin höchst beliebte Tessiner Alpkäse AOP im Hochpreissegment; die Bündler, Glarner, St. Galler, Appenzeller und Innerschweizer Halbhart-Käse, die als «junge» Käse bereits in der zweiten Alpkäse konsumiert werden können. Bewertet werden auch Mutschli, die in den meisten Alpreregionen zusätzlich neben den traditionellen Alpkäsen hergestellt werden. Zu den herausragenden Alpspezialitäten gehören die Halbhart-Käse oder Weisseschimmelkäse aus Ziegenmilch. Die Berg- und Alpverordnung regelt, dass als Alpkäse deklarierter Käse aus Käseereien im Sömmerungsgebiet, hergestellt aus Milch der Alpbetriebe, stammen muss. Die Jury der Olma-Alpkäseprämierung gewichtet neben den Kriterien Äusseres, Lochung und Teig das Kriterium Geschmack am stärksten. Der für die Gesundheit förderliche hohe Anteil ungesättigter Fettsäuren ist dank den artenreichen Alpweiden mit zahlreichen Kräutern besonders hoch. Alpkäse ist eine sehr wichtige Botschafterin des Graslandes Schweiz und der Schweizer Käse. Geniessen Sie in diesen Tagen die ersten Alpkäse dieses Alpsommers!

**Markus Hobi,**  
**Jurypräsident Olma-Alpkäseprämierung,**  
**Leiter Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen (LZSG)**

schweizeralpkaese.ch  
 olma.ch/alpkaese

# KONKRET

## GEWINNEN SIE OLMA-TICKETS!

Die Olma öffnet ihre Tore vom 10. bis 20. Oktober 2024 bereits zum 81. Mal, diesmal unter dem Motto «echt Olma». In diesem Jahr wird sich der Heimatkanton St. Gallen in seiner ganzen Vielfalt präsentieren.

### Wir verlosen 30-mal zwei Tageseintritte!

Um an der Verlosung teilzunehmen, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff «Olma 2024» sowie Ihrer Postanschrift an [redaktion@milchbauern.ch](mailto:redaktion@milchbauern.ch). Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

## SMP-MILCHFORUM 2024

Das diesjährige SMP-Milchforum findet am 10. Oktober 2024 im Radisson Blu in St. Gallen am ersten Olma-Tag statt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Thema «Stellenwert der Milch in der Schweizer Ernährung». Angesichts der neuen Ernährungsempfehlungen in der Schweiz, die ab Herbst 2024 gelten und auch Milchprodukte betreffen, werden verschiedene Fachleute aus Landwirtschaft und Ernährung durch das Forum führen. Interessierte melden sich doch bitte bei der VMMO-Geschäftsstelle.

## UNSERE MILCH IST MEHRWERT

Die von VMMO unterstützte Sonderschau «Unsere Milch ist Mehrwert» findet dieses Jahr wieder an der Olma statt. Vom 10. bis 20. Oktober 2024 erfahren die Besucher in Halle 7.0, warum Schweizer Milch einen besonderen Mehrwert für die Konsumenten bietet. Experten sind vor Ort, beantworten Fragen und teilen ihr Wissen. Besuchen Sie die Sonderschau, geniessen Sie ein Glas frische Milch und erfahren auch Sie Neues.

### Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



# Worte des Präsidenten

## Worte des Präsidenten

Nach einem herausfordernden Sommer naht der Herbst mit grossen Schritten. Ich freue mich immer auf diese Jahreszeit. Obwohl auf unseren Betrieben noch viele Arbeiten anstehen, hat der Herbst mit seiner Farbenpracht etwas Entschleunigendes. Die Tiere kommen zurück von den Alpen und geniessen die üppigen Herbstweiden. Es ist aber nicht nur die Natur, die in allen Farben erscheint, sondern auch weil Brauchtum und Tradition im Zentrum stehen. Im VMMO-Verbandsgebiet sind Viehschauen vielerorts ein fester Bestandteil des Jahresprogrammes. Sie bieten uns die Möglichkeit, der Bevölkerung die Landwirtschaft und den damit verbundenen Stolz und die Freude für unser Tun und unsere Überzeugung aufzuzeigen.

Wie wichtig der Dialog zwischen uns und der nicht landwirtschaftsnahen Bevölkerung ist, wird uns gerade im aktuellen Abstimmungskampf zur Biodiversitätsinitiative wieder bewusst. Suchen auch Sie das Gespräch mit der Bevölkerung und klären Sie die Stimmberechtigten über die Auswirkungen auf, die eine Annahme der Biodiversitätsinitiative mit sich bringen würde. Mobilisieren Sie Ihr Umfeld, damit möglichst viele Menschen, die die Anliegen der bäuerlichen Familien vertreten, an der Abstimmung vom 22. September 2024 teilnehmen. Gemeinsam können wir die Annahme dieser extremen Initiative verhindern.

Der persönliche Austausch unter uns Milchproduzenten ist ebenso wichtig. Gerne laden wir Sie auch dieses Jahr zu unseren jährlichen Mitgliedertreffen ein. An den insgesamt 14 Veranstaltungen werden wir die Teilnehmer über die Tätigkeiten unserer Genossenschaft, die Märkte und die agrarpolitischen Entwicklungen informieren. Die Daten der Treffen finden Sie in dieser Ausgabe der «Milchstross». Die VMMO-Delegierten, meine Vorstandskollegen und ich freuen uns auf Ihre Teilnahme.

*«Wie wichtig der Dialog zwischen uns und der nicht landwirtschaftsnahen Bevölkerung ist, wird uns gerade im aktuellen Abstimmungskampf zur Biodiversitätsinitiative wieder bewusst.»*

Die Lage am Milchmarkt ist angespannt, die Lagerbestände sind bei verschiedenen Produkten über Vorjahr. Aufgrund dieser Ausgangslage schlägt die BO Milch Anpassungen bei den Stützungen vor, um im vierten Quartal, aber auch in den milchstarken Frühlingsmonaten den Markt zu entlasten. Die Delegierten der BOM treffen sich deshalb am 19. September zu einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung. Auch über diese Entscheide sowie die Auswirkungen informieren wir an unseren Treffen.

In herausfordernden Zeiten ist es umso wichtiger, die Chancen, die sich bieten, zu erkennen. Auch wir als Verband bleiben dran.

Viele Grüsse!



Hanspeter Egli  
Präsident



Seit seiner Einführung im Jahr 2001 feiert der Tag der Pausenmilch (TdPM) die Schweizer Milch und bringt Stadt und Land einander näher. Doch was sind die heutigen Ziele dieses Events und welche Herausforderungen gibt es? Ein Blick hinter die Kulissen.



# Der Tag der Pausenmilch

*Brücke zwischen Tradition und Moderne*



## Fester Bestandteil im Schulkalender

Der TdPM hat sich zu einem festen Bestandteil im Kalender vieler Schweizer Schulen entwickelt. Ursprünglich gestartet, um Kindern eine gesunde Zwischenverpflegung zu bieten, steht der Tag heute vor neuen Aufgaben und Fragestellungen. Die Ziele des TdPM gehen weit über das reine Verteilen von Milch hinaus. Kinder sollen ihre Sinne schärfen und für regionale Lebensmittel sensibilisiert werden. Im Lehrplan 21 verankert, ergänzt der TdPM den theoretischen Unterricht zu Ernährung und Nachhaltigkeit praktisch. Er schafft eine direkte Verbindung zwischen Schülern und lokalen Produzenten, sodass Kinder die Herkunft ihrer Lebensmittel besser verstehen. Mit einem Besuch auf dem Bauernhof oder dem breiten Angebot von Lehrmitteln, zum Beispiel «Vom Gras ins Glas», kann der TdPM ergänzt und somit ein pädagogischer Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

# Interesse?

Jetzt mehr erfahren und mitmachen:

[swissmilk.ch/pausenmilch](http://swissmilk.ch/pausenmilch)

## Freiwilligkeit als Grundprinzip

Ein häufiger Irrtum: Swissmilk verteilt landesweit Milch an Schulen. Tatsächlich ist der TdPM ein freiwilliges Angebot. Swissmilk unterstützt nur die Schulen und Kindergärten, die aktiv teilnehmen möchten. Die Initiative und die Durchführung liegen bei den Schulen selbst, oft unterstützt durch lokale Landfrauen und Helfer. Die Wurzeln reichen bis ins Jahr 1984 zurück, als die Stiftung Pausenmilch gegründet wurde, um gesunde Zwischenmahlzeiten in Schulen zu fördern. Bereits vor der Gründung der Stiftung war die Pausenmilch jedoch fest in der Schweiz verankert und ein wichtiger Bestandteil der Schulkultur. Seit der Einführung des TdPM durch die SMP im Jahr 2001 hat sich der Event ständig weiterentwickelt, immer mit dem Ziel, Kindern eine gesunde und feine Pause zu ermöglichen.

## Herausforderungen und Kritik

Trotz der positiven Absichten gerät der TdPM immer häufiger ins Visier von Kritikern, die die Veranstaltung als Werbeaktion für die Milchindustrie betrachten und den gesundheitlichen Nutzen von Milch in der kindlichen Ernährung infrage stellen. Der Trend zu pflanzlicher Ernährung, besonders in städtischen Gebieten, und der wachsende Einfluss von Tierschutzorganisationen führen zu verstärkter Kritik am TdPM. Diese Gruppen argumentieren, dass der TdPM nicht mehr zeitgemäss sei und die Verbindung zwischen Stadt und Land nicht ausreichend fördere. Doch der Gegenwind ändert nichts daran, dass Milch und Milchprodukte zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung gehören, wie es vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) empfohlen wird.

## Weiterentwicklung und Modernisierung

Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen, hat Swissmilk den TdPM stetig weiterentwickelt. So wurden zum Beispiel die Anmeldung und die Bestellung für den TdPM automatisiert, um den Schulen die Organisation zu erleichtern. Auch das dezente Branding soll zeigen: Hier geht es nicht um Werbung, sondern um gesunde Ernährung. Der TdPM steht als Symbol für die Brücke zwischen städtischen und ländlichen Gebieten und für eine gesunde Ernährung der Kinder. Trotz sinkender Teilnehmerzahlen und zunehmender Kritik arbeitet Swissmilk kontinuierlich daran, den TdPM zu modernisieren und an die Bedürfnisse der Zeit anzupassen. Die freiwillige Teilnahme und die direkte Unterstützung durch Swissmilk ermöglichen es Schulen, den TdPM nach ihren individuellen Bedürfnissen zu gestalten und weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Ernährungserziehung zu leisten.



# Einladung

## VMMO-Mitgliedertreffen 2024

Die Mitgliedertreffen bieten Gelegenheit für einen Rück- und Ausblick und sind ein wichtiger Informationskanal für die Milchproduzenten. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltungen soll bei einem Imbiss gefachsimpelt und der informelle Austausch gefördert werden.

### Themen    Teilnahme

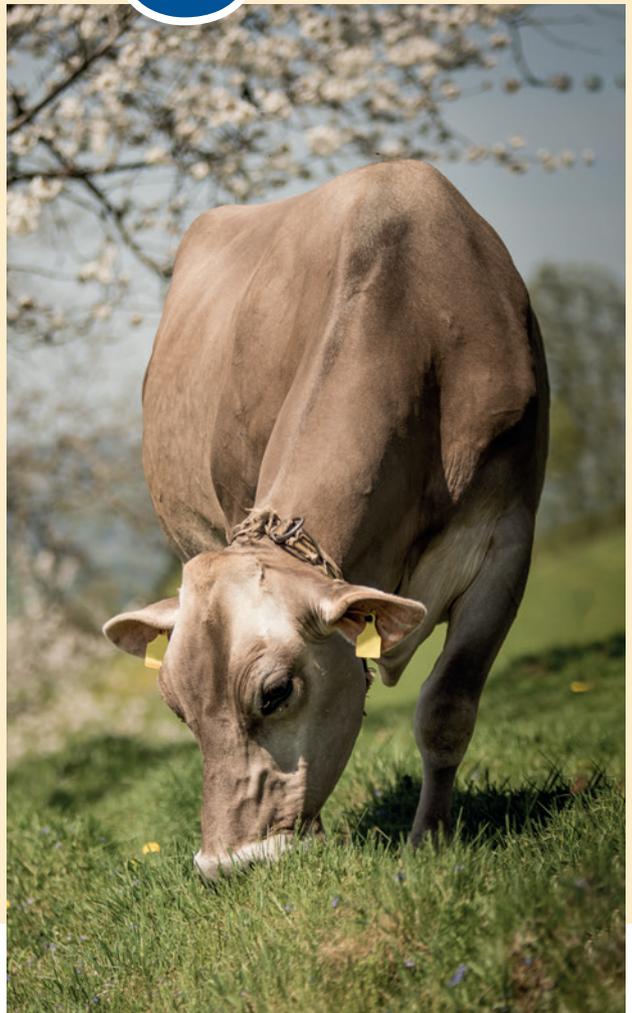
- Agrarpolitik
- Milchmarkt
- Verbandsarbeit
- Tätigkeit VMMO

Es sind alle Mitglieder der Vereinigten Milchbauern Mitte-Ost herzlich eingeladen. Untenstehend finden Sie die Auflistung der verschiedenen Veranstaltungen – suchen Sie sich diejenige aus, die Ihnen terminlich und geografisch am meisten zusagt.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Jeder Teilnehmende erhält ein Fondue geschenkt.



**Türöffnung Nachmittag: 13.00 Uhr**  
**Türöffnung Abend: 19.30 Uhr**



## Termine

### Oktober

**22. Oktober**

20.00 Uhr  
Restaurant Schützenhaus,  
Schaffhausen

**28. Oktober**

20.00 Uhr  
Restaurant Adler, Grüningen

**31. Oktober**

20.00 Uhr  
Restaurant Krone, Gonten

### November

**5. November**

20.00 Uhr  
Bündner Arena, Cazis

**6. November**

13.15 Uhr: Toggenburgerhof,  
Kirchberg  
20.00 Uhr: Strickhof Wülflingen

**11. November**

20.00 Uhr  
Linth Arena, Näfels

**12. November**

20.00 Uhr  
Markthalle Sargans

### November

**13. November**

20.00 Uhr  
Restaurant Schnitz & Gwunder,  
Steinhausen

**25. November**

20.00 Uhr  
Restaurant Sternen, Kriessern

**26. November**

20.00 Uhr  
Nationalparkzentrum  
Zernez

**27. November**

20.00 Uhr  
Markthalle Rothenthurm

### Dezember

**3. Dezember**

20.00 Uhr  
Markthalle Wattwil

**5. Dezember**

20.00 Uhr  
Schaukäserei Stein AR

Mit dem Herbst steigt das Risiko für Rinderflechte, ein Hautpilz, der nicht nur Kälber und Rinder, sondern auch Kühe und Menschen befallen kann.



Swissgenetics / die-fruchtbare-Kuh.ch

# Rinderflechte

## Was ist Rinderflechte?

Rinderflechte, fachlich als Trichophytie bekannt, ist ein Hautpilz, der leicht von Tier zu Tier übertragbar ist. Die Übertragung erfolgt entweder durch direkten Kontakt oder indirekt über kontaminierte Gegenstände wie Bürsten oder Schermaschinen. Der Pilz tritt vor allem in der Kopf- und Halsregion auf und zeigt sich durch kahle, verkrustete Hautstellen. Betroffene Tiere zeigen oft Leistungseinbußen und allgemeine Schwächung.

## Wer ist gefährdet und was begünstigt das Auftreten?

Am häufigsten betroffen sind Kälber und Jungtiere, jedoch kann Rinderflechte auch erwachsene Kühe befallen. Ein geschwächtes Immunsystem sowie ungünstige Bedingungen wie feuchtwarmes Stallklima und dunkle, enge Räume fördern das Auftreten der Flechte, was besonders häufig in Kälberställen vorkommt. Sind die Tiere aber kerngesund und haben ein intaktes Immunsystem, hat es der Pilz schwer, sich auszubreiten. Rinderflechte ist zudem eine «Zoonose»-Krankheit, was bedeutet, dass sie auf Menschen übertragbar ist. Nach dem Kontakt mit einem betroffenen Tier sollten jeweils die Hände gewaschen werden.

## Vorbeugende Massnahmen

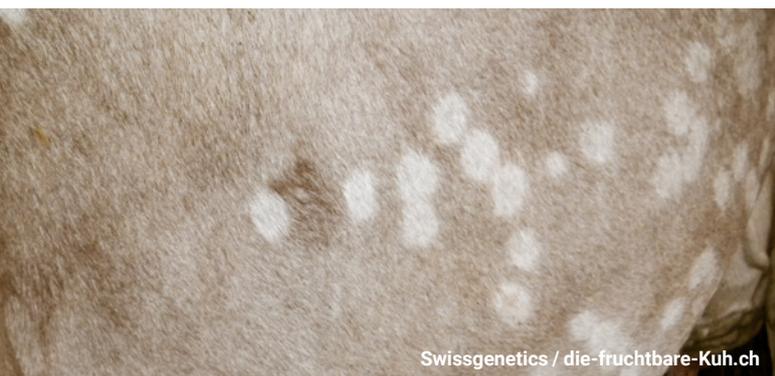
Um Rinderflechte vorzubeugen, sollten neu zugekaufte Tiere in den ersten Wochen separat gehalten werden, da der Pilz oft eingeschleppt wird. Stress sollte minimiert und die Sauberkeit im Stall gewährleistet werden. Ein trockenes Stallklima, gute Belüftung und ausreichend Licht sind wichtig, da UV-Strahlen zur Bekämpfung der Flechten beitragen können. Eine vorbeugende Impfung gegen Rinderflechte ist ebenfalls möglich.

## Bekämpfung bei vorhandener Flechte

Bei akuter Infektion sollte die Flechte lokal mit pilzbekämpfenden Medikamenten (Antimykotika), erhältlich beim Tierarzt oder im Agrarhandel, behandelt werden. Auch die Impfung kann unterstützend wirken. Natürliche Hilfsmittel wie altes Speiseöl (Fritteusenöl) oder der Einsatz von faulen Boskop-Äpfeln sowie homöopathische Mittel wie Bacillinum und Sulphur können hilfreich sein. Das Aufhängen eines Kreuzdorn-Zweigs im Stall zeigt ebenfalls Wirkung. Sonnenlicht hat sich als effektiv gegen Flechten erwiesen, was daran erkennbar ist, dass Flechten im Sommer weniger verbreitet sind. In vielen Fällen kann die Flechte nach einigen Monaten von selbst verschwinden, doch das Immunsystem kann weiterhin geschwächt sein, was zu Reinfektionen führen kann.

## Schlussfolgerung

Rinderflechte stellt eine erhebliche Herausforderung für Landwirte dar, da ganze Herden erkranken können, was wirtschaftliche Folgen nach sich trägt. Durch präventive Massnahmen, verbesserte Haltungsbedingungen und gezielte Behandlungen kann die Ausbreitung jedoch kontrolliert werden.



Swissgenetics / die-fruchtbare-Kuh.ch

# Endspurt

*um die fatalen Auswirkungen der extremen Biodiversitätsinitiative zu verhindern.*

**Wie viele von euch selbst regelmässig erfahren, ist es nicht immer ganz einfach, Menschen mit einem städtisch geprägten Lebensstil die Komplexität der Ernährungswirtschaft zu vermitteln.**

«Biodiversität» ist ein positiv konnotierter Begriff, so dass wir in den letzten Wochen im Dialog mit der Bevölkerung immer wieder darlegen mussten, dass die Initiative zwar einen schönen Namen trägt, aber dass die Umsetzung von deren Inhalt äusserst negative Auswirkungen auf die Landschaft und die Bevölkerung der Schweiz hätte.

Im Verlauf der Debatte rund um die Abstimmung vom 22. September 2024 haben aber selbst viele anfängliche Sympathisanten der Initiative gemerkt, dass «gut gemeint leider nicht gleich gut gemacht ist». Uns ist es gelungen, die konkreten Auswirkungen der extremen Initiative zu benennen:

Sinkender Selbstversorgungsrad

Massiv mehr Lebensmittelimporte

Verhinderung von erneuerbaren Energien

Mehr Stromimporte

Schwächung der Berggebiete

Hohe Kosten

Einschränkungen der heimischen Wald- und Holzwirtschaft



# 30% Fläche weg? Tschüss Schweizer Lebensmittelproduktion!

Am 22. September

**NEIN** zur extremen  
Biodiversitäts-  
initiative.



Am 22. September

**NEIN!** zur extremen  
Biodiversitäts-  
initiative

Probleme ins Ausland verschieben und  
heimische Produktion schwächen, ist **KEINE**  
Lösung

Urs Wegmann - Kantonsrat ZH

Am 22. September

**NEIN!** zur extremen  
Biodiversitäts-  
initiative

Ländlichen Raum und Berggebiet nicht  
schwächen

Fadri Stricker - Landwirt, Vizepräsident BBV

Am 22. September

**NEIN!** zur extremen  
Biodiversitäts-  
initiative

Einheimische Lebensmittelproduktion  
erhalten!

Nicole Maurer - Vorstandsmitglied SBLV & Bäuerin

Am 22. September

**NEIN!** zur extremen  
Biodiversitäts-  
initiative

Schützen heisst nützen! Erst so entstehen  
vielfältige Lebensräume.

Gabriela Hottiger - Landwirtin

## Entscheidende Phase

**Engagiere dich jetzt für ein klares Nein!**

Nun wollen wir an der Urne ein deutliches Nein erreichen. Wir haben die Zahlen der Abstimmung zur Trinkwasserinitiative vom Juni 2021 ausgewertet: Über 50% aller Stimmunterlagen trafen erst in der letzten Woche vor der Abstimmung beim Stimmbüro ein. Die Zahlen bei der schädlichen Biodiversitätsinitiative sind ähnlich. Wir befinden uns also jetzt in der entscheidenden Phase der Abstimmung, und es braucht das Engagement von uns allen.

**Hilf auch du mit!**

- ① Schicke dein Abstimmungscouvert mit deiner Nein-Stimme noch heute ab
- ② Informiere dein Umfeld über die Auswirkungen der extremen Initiative
- ③ Motiviere Freunde, Familie und Bekannte, am Urnengang vom 22. September 2024 teilzunehmen
- ④ Teile die von den Verbänden bereitgestellten Inhalte in deinem WhatsApp-Status, auf Insta, Facebook usw.

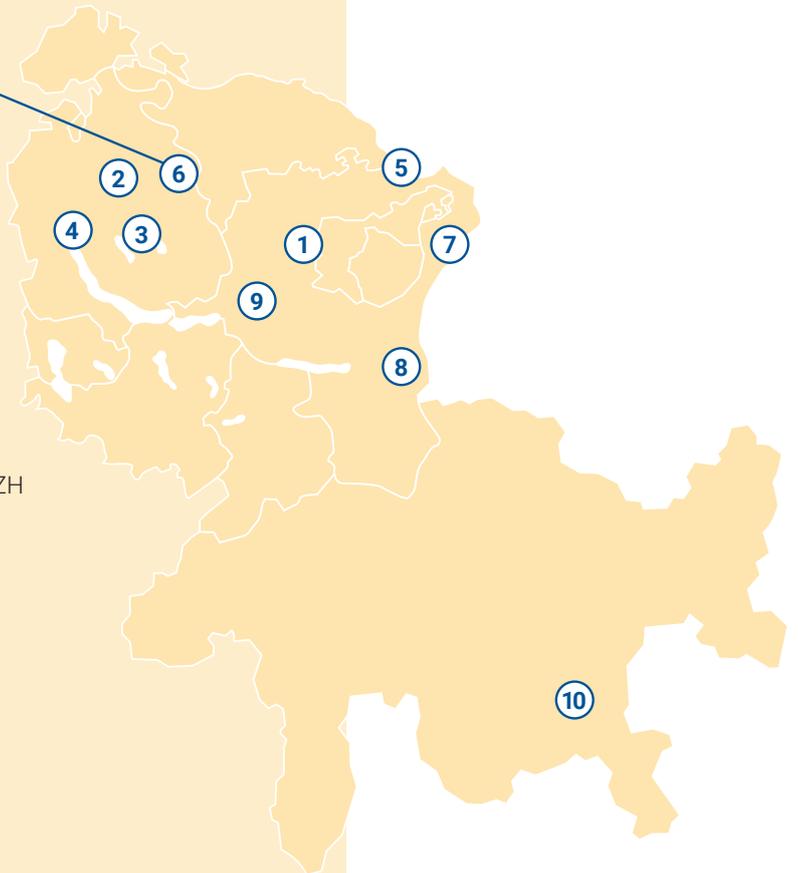
Die Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost besitzt elf Liegenschaften an verschiedenen Standorten im Verbandsgebiet, die früher hauptsächlich als Molkereien, Käsereien und Milchsammelstellen genutzt wurden. Im Laufe der Zeit wurden diese stillgelegt und umgenutzt. Dadurch entstanden allmählich Immobilien, die zu Wohn- oder Gewerberaum umgebaut wurden und vermietet werden. Die Liegenschaften werden von der VMMO verwaltet. Die VMMO finanziert sich und ihre Dienstleistungsangebote hauptsächlich aus den Erträgen der Liegenschaften.

Die VMMO unterhält etwa 200 Mietverhältnisse, unsere Mieter sind sehr unterschiedlich und vielfältig. In der neuen Serie «Mieter aus ...» stellen wir künftig in jeder Ausgabe der «Milchströssli» einen unserer Gewerbemieter vor.

# Mieterin aus ...

## Wohn- und Geschäftshaus

St. Gallerstrasse 18, Elgg ZH

- 
- 1 Geschäftshaus, Poststrasse 13, Gossau SG
  - 2 Geschäftshaus Arch-Park, Archstrasse 2, Winterthur ZH (ehemalige Toni-Molkerei)
  - 3 Wohn- und Geschäftshaus Atria, Brunnenstrasse 1, Uster ZH
  - 4 Wohn- und Geschäftshaus, Badenerstrasse 343, Zürich ZH
  - 5 Wohn- und Geschäftshaus, Marienbergstrasse 11/13, Rorschach SG
  - 6 Wohn- und Geschäftshaus, St. Gallerstrasse 18, Elgg ZH
  - 7 Wohnhaus, Weedstrasse 2, Rebstein SG
  - 8 Wohnhaus, Rietliweg 1, Sevelen SG
  - 9 Wohn- und Geschäftshaus, Schonmattenstrasse 9, 9630 Wattwil
  - 10 Hotel Waldhaus am See, St. Moritz GR



Die Eulachfit GmbH wurde 2023 von Christine Ettlín aus Elgg gegründet und zog im August 2023 in das Wohn- und Geschäftshaus «Zigerstock» an der St. Gallerstrasse 18 in Elgg. Das Studio erstreckt sich über grosszügige 213 m<sup>2</sup> und wurde nach den Ideen des Mieters gestaltet und ausgebaut. Es liegt im zweiten Stock, ist lichtdurchflutet und bietet einen wunderbaren Blick ins Grüne. Die Eulachfit GmbH bietet ein breites Kursangebot rund um Gruppenfitness, Yoga, Tanz, Karate, Krav Maga, Babymassage und Rückbildung an.

#### Was ist die Philosophie des Unternehmens?

Wir bringen Elgg in Schwung und fördern die Fitness über alle Altersgruppen hinweg. Unser neu gegründetes Eulachfit bietet rund 45 Bewegungskurse für alle Altersgruppen und sorgt für eine fitte, fröhliche und bewegliche Region. Schwitzen, boxen und Spass haben in der Gruppe. Kinder breaken und tanzen zu angesagter Musik oder lernen Katas im Karate und verteidigen sich dank Krav Maga erfolgreich selbst.

#### Wie würden Sie Ihre Kundschaft beschreiben?

Vom Couch-Potato bis zum durchtrainierten Athleten und von Jung bis Alt.

#### Wie viele Mitarbeitende werden beschäftigt?

Dank 45 Mitarbeitenden ist ein breites, abwechslungsreiches Programm möglich.

#### Was schätzen Sie am Standort der Liegenschaft?

Zentrale Lage, gegenüber Bahnhof Elgg, und Einkaufsmöglichkeiten vorhanden. Sehr guter, nach Spezialwünschen gestalteter Ausbaustandard und unkomplizierte Vermieter.

#### Welches Milchprodukt würden Sie Ihrer Kundschaft empfehlen?

Fit und gesund mit Molke.

# Eulachfit GmbH Gewerbemieter aus Elgg



*Der Schweizer Milchmarkt steht in den nächsten Monaten vor grossen Herausforderungen. Die «Milchstross» traf Christa Diem, Leiterin Rohmilchverkauf und stv. Geschäftsführerin mooh, zu einem Gespräch und bat sie um ihre Einschätzung der Lage.*



Christa Diem

# Herausforderungen im Schweizer Milchmarkt

## Wie entwickelt sich der Milchmarkt aktuell?

Der Milchmarkt zeigt aktuell zwei Gesichter: International sehen wir positive Signale mit unter anderem steigenden Fettpreisen. Allerdings sind die Wechselkurse wieder schwächer. In der Schweiz zeigt sich hingegen ein ganz anderes Bild mit sehr zurückhaltender Nachfrage und vielen Unsicherheiten. Wir kämpfen mit Marktanteilsverlusten im Export beim Käse, wegen der grossen Preisdifferenz zwischen Inland und Ausland. Dazu haben wir Verarbeiter, die wirtschaftlich nicht gesund sind, und daraus folgen beschränkte Verarbeitungskapazitäten.

## Was bedeutet das?

Es heisst, dass einzelne Verarbeiter ihren Bedarf stark reduziert haben und weniger Milch beziehen. Das spürt die ganze Branche. Wir bei mooh haben eigene Projekte lanciert, um die Milch bestmöglich zu verwerten und so den Milchpreis zu stabilisieren.

## Was sind das für Projekte?

Wir haben mit Partnerkäsereien Käse im Lohn produzieren lassen. Diesen und den daraus erhaltenen Rahm verkaufen wir selbst. Das erforderte von unserem Team viel Einsatz und Flexibilität, hat sich aber bisher klar ausgezahlt. So können wir selbstständig und unabhängiger die Probleme lösen.

## Als Produzentenorganisation werbt ihr mit dieser Unabhängigkeit. Warum ist diese so wichtig?

Bei uns steht das Mitglied, also der Milchproduzent, im Fokus. Wir wollen, dass der Milchpreis für unsere Mitglieder so hoch wie möglich und der Absatz gesichert ist. Das berücksichtigen wir bei all unseren Unternehmensentscheidungen. Das heisst, wenn beispielsweise in der Branchenorganisation Milch (BOM) eine Anpassung der Fondsreglemente (Anm. d. Red.: Die Fondsreglemente regeln die Stützungen der verschiedenen Milchbestandteile für den Export) diskutiert wird, ist für uns wichtig, dass primär der Milchproduzent profitiert und das Geld, das ja auch die Produzenten einzahlen, sinnvoll verteilt wird. Es muss also bestmöglich einem besseren Milchpreis beitragen.

## Spielen hier auch die hohen Butterlager eine Rolle?

Ja, genau. Aktuell sind die Butterlager sehr hoch, und wir gehen nicht davon aus, dass diese im zweiten Semester 2024 in der Schweiz abgebaut werden können. Das heisst, dass wir eine Lösung für mindestens einen teilweisen Export von Fett brauchen. Die BOM wird darüber an ihrer ao. Delegiertenversammlung vom 19. September entscheiden. Wir haben mit René Schwager, unserem Geschäftsführer, im Rahmen der Arbeitsgruppe an den Anpassungsvorschlägen der Reglemente mitgearbeitet.

## Womit müssen die Produzenten in den nächsten Monaten auf dem Milchmarkt rechnen?

Die Preise werden saisonal bedingt auf den Winter und Frühling hin wieder sinken. Ob sie unter das Vorjahresniveau gehen werden, ist heute noch schwierig zu sagen, da es noch viele Unsicherheiten gibt. Heute gehen wir eher davon aus, dass wir etwas über dem Vorjahresniveau sein werden, aber weder die Butterlagerproblematik ist gelöst, noch ist klar, wie sich die Nachfrage über die milchstarke Zeit im Frühling entwickeln wird – hier hängt viel davon ab, wie sich die grossen, nicht ganz gesunden Verarbeiter entwickeln werden.

## Was macht ihr bei mooh, um diesen möglichen Problemen entgegenzuwirken?

Wir führen die bereits aufgelegten Projekte mit dem Käse weiter und wollen auch unsere Kanäle in China nutzen, um der Milchspitze im Frühling zu begegnen. Weiter nutzen wir unsere breite Palette von über 60 Kunden, um

die Milch bestmöglich zu verwerten. Zudem setzen wir uns in Gremien für nachhaltige Lösungen für die Milchproduzenten ein – hier sind wir aber auch stark auf die Verbände und teilweise auf die Politik angewiesen.

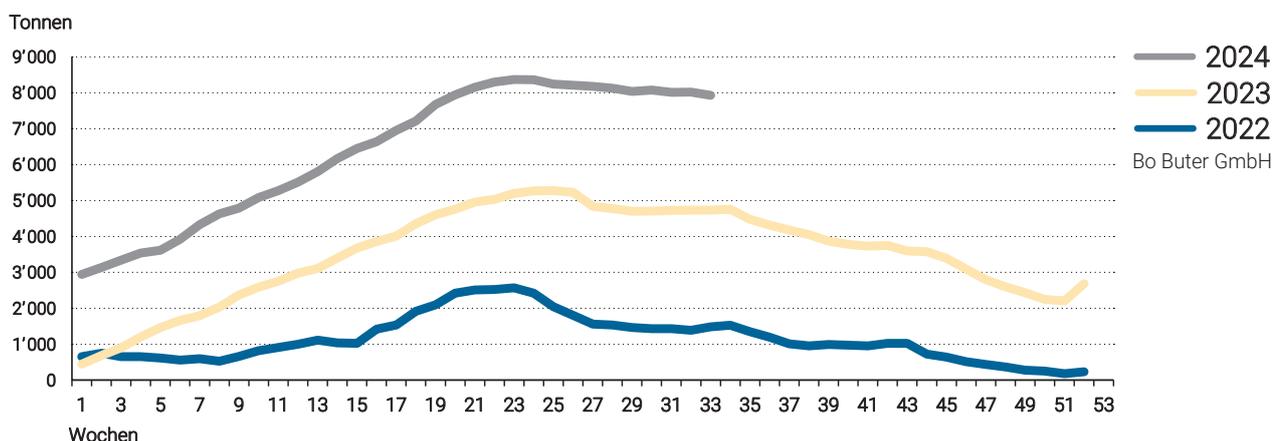
## Inwiefern können Verbände wie VMMO oder SMP Unterstützung leisten?

Wichtig ist, dass die SMP die Leaderrolle für die Milchproduzenten übernimmt, und das beispielsweise auch bei Treffen mit anderen Stakeholdern wie Mondelez. Ebenfalls müssen die Verbände gemäss der normalen Aufgabenteilung die politische Arbeit machen und sich dort für möglichst optimale Rahmenbedingungen für die Schweizer Milchproduzenten einsetzen. Hier ist mooh ja nicht tätig, wir kümmern uns um den Markt.

## Warum bist du trotz der schwierigen Situation motiviert, dich im Milchmarkt für die Produzenten einzusetzen?

Bei mooh glauben wir an die Milchproduktion. Weil sich im Grasland Schweiz Milch als Protein- und Fettleferant aus ansonsten für die menschliche Ernährung ungeeigneten Ressourcen anbietet und weil wir uns global in einem wachsenden Markt bewegen. Wenn bereits 2030 die weltweite Nachfrage nach Milch grösser sein soll als das Angebot, dann muss es doch auch einen Absatz geben für unsere gute Schweizer Milch. Bevor wir aber davon profitieren können, müssen wir die aktuellen Herausforderungen möglichst gut meistern und den Milchpreis in der Schweiz möglichst stabil halten. Nur so können wir die Attraktivität der Milchproduktion aufrechterhalten und langfristig vom wachsenden Markt profitieren.

## Butter (Tiefkühlager)



Das Parlament hat eine Mitteilungspflicht für Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe beschlossen. Die gesetzlichen Grundlagen dafür sind seit Anfang 2024 in Kraft. Auslöser waren die inzwischen von der Bevölkerung abgelehnten Volksinitiativen für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung (Trinkwasser-Initiative) und für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide (Pestizid-Initiative). Die praktische Umsetzung dieser Mitteilungspflicht erfolgt über die Online-Plattform digiFLUX. Hier sollen ab 2026 Bezüge und Verschiebungen von Mineraldüngern, Kraftfuttern, Hof- und Recyclingdüngern sowie Pflanzenschutzmitteln (PSM) dem Bund gemeldet werden.

# Herausforderungen und Bedenken bei der Einführung von digiFLUX

Auch der Vorstand und die Geschäftsstelle der Vereinigung Schweizer Futtermittelfabrikanten (VSF) beschäftigen sich seit der Entstehung von digiFLUX intensiv mit diesem Thema. Der Verband hat zahlreiche Gespräche mit anderen Verbänden und Branchenakteuren geführt und sieht in der geplanten «Vollversion» von digiFLUX folgende erhebliche Herausforderungen:

## Erhöhter administrativer Aufwand

Sowohl für Landwirtschaftsbetriebe als auch für Mischfutterhersteller würde ein erheblicher zusätzlicher Aufwand entstehen.

## Datenschutzrechtliche Bedenken

Es fehlt eine ausreichende gesetzliche Grundlage, um die Futtermittelbranche zur Bekanntgabe von Daten einzelner Betriebe zu verpflichten. Zudem gibt es keine ausreichende Basis für den automatischen Zugriff anderer Bundesstellen und Kantone auf diese Daten.

«Es fehlt eine ausreichende gesetzliche Grundlage, um die Futtermittelbranche zur Bekanntgabe von Daten einzelner Betriebe zu verpflichten.»

## Gesetzliche Grundlage

Für die Datenbekanntgabe durch Bundesbehörden ist ein formelles Gesetz erforderlich, das derzeit nicht vorliegt. Auch für die Weitergabe von Daten juristischer Personen ist ein solches Gesetz notwendig.

Die VSF arbeitet aktiv an einer Lösung, die sowohl den parlamentarischen Willen als auch die Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigt. Der aktuelle Vorschlag umfasst folgende Kernpunkte:

- 1 Meldung der Nährstofflieferungen in kg N und kg P auf regionaler Basis.
- 2 Nutzung der 12 Regionen der Raufutter-Enquête von Agridea.
- 3 Aggregierte Jahresmeldungen der Nährstofflieferungen durch Mischfutterhersteller und Inverkehrbringer von «Kraftfutter».

Die VSF setzt auf konstruktive Zusammenarbeit und proaktive Lösungen, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

## Geschäftsstelle VSF



Hoch über dem rechten Zürichsee-Ufer bewirtschaftet Anna Bolleter-Diakun mit ihrem Mann Edwin und den Kindern Julian und Lukrecja einen Bio-Betrieb mit 25 Milchkühen, einem Zuchtstier, zwei Eseln sowie vier Toggenburger Ziegen. Weiterer Betriebszweige sind Ackerbau, Obstbau, Rietpflege und Wald. Im Hofladen werden eigene Produkte vertrieben. Anna kam in Polen zur Welt, lebt nun aber bereits seit über 20 Jahren in Meilen. Das Motto der Familie Bolleter-Diakun lautet: «Wenn man im Leben etwas erreichen will, muss man hart arbeiten.»

# Anna Bolleter-Diakun

## Warum bist du Milchbäuerin geworden?

Ich bin auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen. Neben den Kühen, Pferden, Ziegen und Schafen hatten wir auf unserem Hof auch Enten, Gänse und Hühner. Oft hatte ich die Gelegenheit, meinen Vater bei tierärztlichen Besuchen zu unterstützen. Diese Besuche waren nicht nur lehrreich, sondern ermöglichten mir auch einen tiefen Einblick in die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere. In direkten Kontakt mit Tieren und der Natur aufzuwachsen, war für mich etwas Besonderes. Ich hatte immer eine tiefe Verbindung zur Landwirtschaft und zur Natur, so dass mir von Anfang an klar war, dass ich eines Tages Bäuerin werden möchte.

## Wenn nicht Bäuerin, was dann?

Dann wäre ich Lehrerin geworden. Meine zweite Ausbildung als diplomierte Pädagogin hätte mir die Türen zu diesem Beruf geöffnet.

## Was sind deine Zukunftspläne?

Eine langfristige und zukunftsorientierte Planung ist für mich von grosser Bedeutung. Aus diesem Grund investiere ich kontinuierlich in unseren Betrieb. In den letzten Jahren haben wir den Stall modernisiert und ein neues Scheunendach sowie eine Solaranlage installiert. Unser aktuelles Projekt ist der Bau eines neuen Laufstalls für behornte Kühe.

## Was würdest du einem Berufseinsteiger mit auf den Weg geben?

Man muss Entscheidungen treffen, Verantwortung tragen können und sich bewusst sein, dass wir sieben Tage die Woche arbeiten – das ist kein «Schoggi-Job». Leider nimmt die Bürokratie ständig zu, immer mehr Vorschriften und Kontrollen erschweren unseren Alltag. Dennoch kann ich die Milchproduktion empfehlen: Unsere Bevölkerung wächst, und der Bedarf an Lebensmitteln in Form von Milchprodukten bleibt ungebrochen.

## Deine Lieblingsmilchprodukte

Ananas-Joghurt, saure Himbeer-Buttermilch, Luzerner Rahmkäse und Gruyère-Käse, natürlich alles von Emmi.

## Läuft bei dir im Stall Musik?

Oft läuft im Stall das Radio. Mein Mann hört gerne Radio SRF 1, und ich will ihm diese Freude nicht nehmen. Ich persönlich bevorzuge Radio 24, besonders beim Autofahren. Die Musik und die Stimmung sind einfach perfekt für mich!

## Machst du Ferien?

Es ist mir wichtig, dass wir als Familie Auszeiten nehmen, um unsere Batterien aufzuladen. Deshalb fahren wir einige Wochenenden im Jahr weg. Im Frühling haben wir meine Schwester in London besucht, kürzlich waren wir in der Lenzerheide. Im Herbst

ist eine Woche Ferien im Süden geplant – das brauchen wir einfach! Ohne unsere zuverlässige Aushilfe wären Ausflüge und Ferien unmöglich. Es ist ein grosses Privileg, jemanden zu haben, der uns den Rücken freihält. Dafür bin ich sehr dankbar!

## Nutzt du Apps für deine Arbeit?

Ich nutze oft die Agate-App und Smartcow für meine Arbeit. Ausserdem greife ich häufig auf WhatsApp zurück, um kurze Nachrichten zu senden. Die Wetter-App ist ebenfalls ein ständiger Begleiter.

## Machst du oder schaust du Sport?

Im Sommer gehe ich oft im Zürichsee schwimmen. Wandern gehört auch zu meinen Hobbys. Im Winter zieht es mich auf die Skipisten. Zudem unterstütze ich meinen Sohn, der Jungschwinger ist, und schaue Schwingsport live oder im Fernsehen. Auch Skispringen, Skifahren und Autorennen verfolge ich gelegentlich im TV.

## Welches ist der schönste Ort in deiner Region?

Mein Hausberg Pfannenstiel gehört zu den schönsten Erholungsgebieten der Region. Der Aussichtsturm bietet atemberaubende Blicke auf die umliegenden Berge und den Zürichsee.

## Fondue oder Raclette?

Für mich ganz klar Fondue.



# Unterstützung für Viehschauen

Im Verbandsgebiet der VMMO sind Viehschauen ein fester Bestandteil des Jahresprogramms. Diese traditionelle bäuerliche Veranstaltung erfordert viel Engagement vom Organisationskomitee und den teilnehmenden Milchproduzenten. Die VMMO unterstützt Viehschauen in Einzugsgebiet mit

einem Gönnerbeitrag von je CHF 100. Im Gegenzug freuen wir uns, wenn das VMMO-Logo im Schaukatalog abgedruckt wird.

Für Aktivitäten auf dem Schauplatz können Angebote der Schweizer Milchproduzenten (SMP) genutzt werden. Jeder Milchprodu-

zent hat ein Jahresguthaben von CHF 300 für ein attraktives Angebot von Artikeln und Miet-Infrastrukturen der SMP. Für eine Bestellung benötigen Sie die AGIS-Nummer (zu finden auf Ihrer Milchabrechnung). Weitere Informationen dazu finden Sie unter: [www.swissmilk.ch/milchmarketing](http://www.swissmilk.ch/milchmarketing).

Wenn ein Milchausschank geplant ist, übernimmt die VMMO die Kosten. Bitte senden Sie die Abrechnung inklusive Bankangaben an [info@milchbauern.ch](mailto:info@milchbauern.ch).



Anmeldung und  
weitere Infos

## Kurzmitteilungen

### Titelbilder gesucht

Für unsere «Milchströss» suchen wir neue Titelbilder. Habt ihr tolle Fotos von euren Milchkuhen, die einen besonderen Moment festhalten oder die Schönheit des Landlebens zeigen? Dann schickt uns eure besten Aufnahmen! Egal, ob bei Sonnenaufgang oder beim Grasens auf der Weide – wir freuen uns auf kreative und einzigartige Einsendungen. Mit etwas Glück wird euer Bild auf der Titelseite der «Milchströss» zu sehen sein und unsere Leser begeistern. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!

**Senden an: [redaktion@milchbauern.ch](mailto:redaktion@milchbauern.ch)**

**Appenzeller  
SCHAUKÄSEREI**

**WIR SUCHEN PERSONAL**  
**Fachverkäuferin Käse**  
**20 - 40%**

**Appenzeller Schaukäserei**  
Dorf 711 · CH-9063 Stein · [www.schaukaeserei.ch](http://www.schaukaeserei.ch)

### Impressum

#### Herausgeber

Genossenschaft Vereinigte  
Milchbauern Mitte-Ost  
Poststrasse 13  
9200 Gossau SG  
071 387 48 48  
[www.milchbauern.ch](http://www.milchbauern.ch)

#### Erscheinungsweise

4-mal jährlich  
Mitgliedschaftspresses

#### Redaktion

Genossenschaft Vereinigte  
Milchbauern Mitte-Ost  
Andrea Senn  
Yvonne Stäheli  
Samuel Winkler  
[redaktion@milchbauern.ch](mailto:redaktion@milchbauern.ch)

#### Gestaltung

koller.team gmbh, Appenzell

#### Druck

Cavelti AG, Gossau

